



## ALS TRANSEXUELLE FRAU IN EL SALVADOR: „ICH LEBE IN STÄNDIGER ANGST“

Von **Karla Avelar, transsexuelle Aktivistin und Leiterin des COMCAVVIS TRANS (Organisation, die sich für die Rechte von transsexuellen Frauen und von LGBTI in El Salvador einsetzt)**  
30. Juli 2015

Inzwischen haben 22 Länder die gleichgeschlechtliche Ehe legalisiert und auch die Rechte von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transidenten und intersexuellen Menschen (LGBTI) werden in der ganzen Welt immer mehr anerkannt – in El Salvador dagegen werden immer wieder Personen dieser Gemeinschaft tot aufgefunden.

In den letzten sechs Monaten wurden 13 Morde an transsexuellen Frauen und 13 Mordversuche gezählt – dies übersteigt die 14 Attentate, die im Jahr 2014 dokumentiert wurden.

Wir leiden unter Bedrohungen, Züchtigungen, Angriffen und Morden durch die Polizei und von kriminellen Banden. Die Verbrechen werden mit viel Hass und Groll durchgeführt. Frauen werden verkrüppelt, gefoltert, mit 15 Schüssen getötet und das sehr oft in ihrem eigenen Zuhause. Dies sind Verbrechen aus Hass.

Für einige Frauen ist die Situation so gravierend, dass sie beschlossen haben, das Land zu verlassen – mehr als 60 haben dies schon getan und sind vor allem in die USA, nachdem sie in den letzten 12 Monaten Bedrohungen, Züchtigungen und Angriffe erlebt haben.

Ich wache jeden Tag auf ohne zu wissen, ob dies mein letzter sein wird, ob irgendwer mich töten wird, weil er meine Identität nicht akzeptiert.

Im April wurde ich Opfer einer Entführung. Ich bin durch das Zentrum von El Salvador gelaufen, als fünf Männer sich mir näherten und mich mit Gewalt in ein Auto zerrten. Dort kontrollierten sie alle Papiere, die ich bei mir hatte, die Kontakte in meinem Telefon, meinen Personalausweis und machten Fotos von allem.

Einige Tage später war ich abends zu Hause und jemand kam und klopfte an meine Tür. Als ich fragte wer da sei, gaben sie keine Antwort, sondern schlugen heftig an die Tür. Ich hatte große Angst und schlief die ganze Nacht nicht.

Ich fragte mich die ganze Zeit, ob ich am nächsten Tag lebend aufwachen würde.

Ich hatte Glück. Es gibt viel schlimmere Fälle. Der Fall von Aldo Alexander Peña (ein transsexueller Mann, der am 27. Juni brutal von der Polizei verprügelt wurde) ist so ein Beispiel.

Es war ein eindeutiger Fall von Autoritätsmissbrauch. Er hat schlimme Verletzungen im Gesicht und Abdomen sowie Knochenbrüche. Nachdem sie ihn so brutal geschlagen hatten, wollten sie ihm nicht einmal helfen, eine medizinische Untersuchung zu erhalten.



Als wir Anzeige erstatteten, wurden wir von den Behörden ausgelacht. Im Allgemeinen werden unsere Anzeigen ignoriert. In wenigen Fällen wird uns Polizeischutz gewährt. Aber mit einem Polizisten durch die Straßen zu gehen kann sogar noch gefährlicher sein. Diejenigen, die uns überfallen, kommen um uns und den Polizisten zu töten.

Für die Regierung sind wir unsichtbar.

Es gibt nicht mal eine Aufzeichnung über Verbrechen gegen Menschen der LGBTI Gemeinschaft in El Salvador. Die Aufzeichnungen unterscheiden zwischen Männern und Frauen, aber nicht mehr. Die Verbrechen, die aus Hass begangen werden, werden weder berücksichtigt noch untersucht. Die Verantwortlichen werden nie zur Rechenschaft gezogen.

Von den 250 Fällen von Überfällen und Morden an transsexuellen Menschen, die wir in unserem Datenbestand erfasst haben, wurde keiner juristisch untersucht.

Die Regierung sagt, dass diese Überfälle ein neues Phänomen seien, aber wir wissen, dass dem nicht so ist. Sie töten uns seit Jahrzehnten.

Die Behörden haben eine Doppelmoral im Hinblick auf die Menschenrechte in El Salvador.

International präsentiert sich das als perfekt, was die Menschenrechte und die Gemeinschaft der LGBTI betrifft. Sie sprechen von der neu geschaffenen Aufmerksamkeit und von der Einstellung von transsexuellen Frauen in öffentlichen Einrichtungen. In der Realität hat keines dieser Projekte so funktioniert, wie es sollte, und obwohl es mehr Inklusion gibt als zuvor, sendet das Fehlen von Untersuchungen und Rechtsprechung von Gewalttaten eine gefährliche Nachricht: Dass Überfälle auf Personen aus der Gemeinschaft der LGBTI erlaubt seien.

Ich freue mich sehr über die Fortschritte der Rechte von LGBTI in vielen Ländern dieser Welt, aber ich sehe auch, dass sich diese Dinge in El Salvador in die entgegengesetzte Richtung bewegen.

Wenn wir hier die gleichgeschlechtliche Ehe fordern würden, dann würde dies eine Welle von Tötungen auslösen.

Wir leben in einem der gewalttätigsten Länder der Welt und hier sind wir eine der Gruppen, die dieser Gewalt am meisten ausgesetzt ist.

Die Situation wird immer gefährlicher, so dass wir heute nur noch wenige transsexuelle Aktivist:innen sind, die sich trauen ihr Gesicht zu zeigen, weil wir ständig bedroht und bedrängt werden, sowohl von Sicherheitskräften als auch kriminellen Banden.

Ich habe immer Angst. Meine besten Freundinnen sind durch Schüsse ums Leben gekommen, ermordet in ihrem eigenen Zuhause.

Es gibt Tage, an denen ich mein Zuhause nicht verlasse, weil ich Angst habe, arbeiten zu gehen. Aber ich kämpfe weiter, weil ich leben möchte und ich will, dass sich die Situation ändert – um unsere Rechte und unserer Würde zu verteidigen.

*Amnesty International schließt sich der Besorgnis der Organisationen aus El Salvador und seinem Ruf nach Aufklärung und Gerechtigkeit der erlittenen Verbrechen der Personen aus der Gemeinschaft der LGBTI in El Salvador an.*

Dieses Blog wurde im Original von der Tageszeitung El Pais veröffentlicht.

Übersetzung: Amnesty International, El Salvador-Koordinationsgruppe

Verbindlich ist das spanische Original:

SER MUJER TRANS EN EL SALVADOR: 'TENGO MIEDO CONSTANTEMENTE'

30 julio 2015

<https://www.amnesty.org/es/latest/news/2015/07/ser-mujer-trans-en-el-salvador-tengo-miedo-constantemente/>

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**

